

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Pannebohn in Eibenstock.

Nr. 68.

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. Juni

1886.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung derjenigen Kinder, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, findet nicht, wie Anfangs bestimmt, Sonnabend den 19. dieses Monats, sondern

Sonnabend, den 26. dieses Monats,

Nachmittags von 2-4 Uhr in einem dazu bestimmten Locale des Schulhauses statt und sind hierauf die betreffenden Kinder eine Woche später,

Sonnabend, den 3. Juli dieses Jahres,

von Nachmittags 2 Uhr an zur Revision vorzustellen.

Gleichzeitig werden die Eltern der am 4. und 5. dieses Monats geimpften Kinder aufgefordert, ihre Kinder nächsten

Sonnabend, den 12. dieses Monats,

Nachmittags von 2 Uhr an im Eberweinschen Local „zum Feldschlößchen“ zur Revision vorzustellen.

Eibenstock, den 8. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

R.

Bekanntmachung.

Die zweite Hälfte des Jahresbetrages der Ortschautgewerbesteuer für 1886 ist bis längstens

den 15. Juli dieses Jahres

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung in hiesiger Stadtkasse zu entrichten.

Eibenstock, am 9. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Völscher.

Bg.

Die Lieferung des für die Zeit vom 1. Juli 1886 bis Ende Juni 1887 zur hiesigen Straßenbeleuchtung erforderlichen Petroleums ist zu vergeben. Offerten sind bis zum 17. Juni 1886 anher einzureichen.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Zusammentritt des Reichstags wird zwischen dem 25. und 28. dieses Monats erwartet. Nur mit Widerstreben wird die Mehrzahl der Abgeordneten in so vorgerückter Jahreszeit dem Rufe des Präsidiums folgen, da es sich nach einer bisher allgemeinen Annahme im Wesentlichen ja doch nur um die Beerdigung der todtten Branntweinvorlage handelt. Die Regierung freilich trägt sich dagegen mit der Hoffnung auf ein positives Resultat.

— Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Bayern schreibt der Nürnberger „Correspondent“: „Wir haben bislang begreifliche Zurückhaltung bezüglich der Mittheilung der umlaufenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs beobachtet, weil die zunächst beteiligten Kreise ein unüberwindliches Stillschweigen belieben und in so wichtigen Dingen nur wirklich Positives dem Publikum gebracht werden sollte. Thatsächlich richtig ist, daß der Gesundheitszustand des Königs sehr viel zu wünschen übrig läßt, und daß Niemand mit voller Sicherheit eine Besserung zu hoffen wagt. Die nächste Umgebung hat große Fehler begangen, für welche wohl kaum das Staatsoberhaupt verantwortlich gemacht werden kann, und dadurch den Befürchtungen, welche man für die Zukunft hegt, allzu große Nahrung gegeben. So wird wohl jeder gute Unterthan es höchst beauerlich finden, daß sich verschiedene Personen dazu hergegeben haben, mit der sicheren Aussicht auf einen Mißerfolg, die Beschaffung der zur Deckung der Schulden der Kabinetskasse nöthigen Mittel durch Wittgänge an auswärtige Höfe und einzelne reiche Persönlichkeiten zu versuchen. Offenbar hat es in diesen Fällen an dem nöthigen Muth gefehlt, am maßgebenden Ort auf die Gefahren einer leicht voraussehbaren Zurückweisung mit allem Nachdruck hinzuweisen. In der That liegt etwas höchst Verletzendes in dem Gedanten, daß auswärts mit einem bedenkliehen Kopfschütteln von diesen Zuständen in Bayern gesprochen werden muß. Ebenso unbegreiflich ist es, daß sich untergeordnete Männer unterfangen, Ministerposten anzubieten und sich als Dolmetscher des höchsten Willens

auszuspielen, während auf flacher Hand liegt, daß die Ertheilung ähnlicher Aufträge an Friseur oder Lakaien nicht ernst gemeint sein kann und leider als Symptom schwerer Krankheit aufgefaßt werden muß. Mit wahrer Betrübnis vernimmt man, daß die ernstesten Vorstellungen, wenn sie überhaupt, was man bei den bestehenden eigenthümlichen Einrichtungen nicht mit Sicherheit weiß, bis zur Adresse gelangen, nicht mit jener Sorgfalt gewürdigt werden, welche sie im Interesse des Landes verdienen. . . . Die Lage ist ernst, das soll und kann nicht länger verschwiegen werden! Wer sich die Bestimmungen der Verfassung Tit. II. beieht, wird die Bestellung einer Regentschaft für die Dauer der Krankheit des Staatsoberhauptes gewiß nicht herbeiwünschen. Die Form der Regierung würde eine höchst schwerfällige. Und trotz dieser naheliegenden Erwägungen wird schließlich nichts Anderes übrig bleiben, sofern, wie wir noch immer hoffen, nicht die unglückselige Erkrankung sich zum Bessern wendet, als den schweren und vielleicht politisch folgenreichen Schritt zu thun, den die Verfassung für solche traurigen Fälle vorsieht. Die allernächste Zeit wird die Entscheidung bringen. Daß sie nicht ohne die Zustimmung beider Kammern gegeben werden kann, versteht sich von selbst. Niemand wünscht die Regentschaft und Jedermann sucht sie zu vermeiden, so lange es möglich ist. Zeigt sich aber, daß die Staatsgeschäfte ohne sie nicht mehr weitergeführt werden können, dann werden sich alle Parteien der Noth beugen müssen.“

— Meß. Die Kriegervereine Lothringens beabsichtigen auch in diesem Jahre, die Gräber der in den blutigen Schlachttagen im August 1870 um Meß gefallenen deutschen Brüder zu schmücken. Der „Vorstand des Kriegervereins Meß“ wendet sich soeben, um dieses Liebeswerk auch in diesem Jahre in würdiger Weise vornehmen zu können, an alle Kameraden und Vaterlandsfreunde mit der herzlichsten Bitte, ihm zur Schmückung der Kriegergräber auch in diesem Jahre wieder eine Spende, und wäre dieselbe noch so klein, zukommen zu lassen. Möge dieser Aufruf reichen Erfolg haben! Die Beiträge sind bis zum 10. August an den Vorsitzenden des Kriegervereins Meß, Herrn Fein, einzusenden.

— Oesterreich. In Raibach dauern die en-

Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Eibenstocker Staatsforstrevieres unterhalb der Conradsheide rechts der Mulde und des Hundshübler Staatsforstrevieres unterhalb Unterstüngenrün am Weißbach soll am

Mittwoch, den 16. Juni 1886,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr auf der Wiese an Conradsheide oberhalb des Bahnhofes Eibenstock und des Vormittags 11 Uhr auf dem Wege an den Wiesen oberhalb des Teiches am Weißbach.

Königl. Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen und Forstrentamt zu Eibenstock,

am 8. Juni 1886.

Beyruther.

Gläsel.

Geißler.

Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Auerberger Staatsforstrevieres am Steinbächel, Zimmerfacher, Bräunelsbächel, Schießplatz und an der Wildenthaler Straße soll am

Donnerstag, den 17. Juni 1886,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr bei dem sogenannten Kunz'schen Gute und des Vormittags 11 Uhr an der sogenannten Rectors-Brücke.

Königl. Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen und Forstrentamt zu Eibenstock,

am 8. Juni 1886.

Beyruther.

Gläsel.

Geißler.

pörenden Szenen gegen das Anastasius Grün-Denkmal fort; dasselbe wird bewacht, trotzdem finden immer wieder Demonstrationen statt. Am Sonntag erfolgten zwischen der Wache und dem slovenischen Pöbel starke Zusammenstöße, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Am nächstfolgenden Tage wurde das Denkmal beschmutzt. Die Loosung scheint ausgegeben, das Denkmal müsse fort, dann erst würden die Demonstrationen aufhören. Der Bürgermeister raffte sich zu einer Kundmachung auf, welche die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung ermahnt. — Hier thäte ein energisches Einschreiten seitens der Regierung noth, aber leider muß sich das Ministerium Taaffe sagen, daß es selbst einen großen Theil der Schuld an diesen Vorgängen trägt.

— In Pest ist die Aufregung gegen den General Fankli, welcher kürzlich die Gräber der vor Pest gefallenen österreichischen Offiziere hatte betranken lassen, eine recht bedeutende. Eine große Unwillens- und Unzufriedenheit gegen ihn führte am Sonntag zur Verhaftung von einunddreißig Tumultuanten.

— Frankreich. Die Prinzenfrage harret noch immer der Lösung. Zwischen dem Ausschusse der Deputirtenkammer und dem Ministerium ist keine Uebereinkunft zu erzielen und die republikanische Presse wird deshalb schon recht ungeduldig. Inzwischen ist bereits eine Art Manifest des dicken Prinzen Jerome Napoleon erschienen, worin derselbe in bekannter bombastischer Weise gegen seine etwaige Verbannung protestirt und erklärt, er sei kein Präbendent, sondern ein guter demokratischer Bürger.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 7. Juni. Auf Einladung der Handelskammern von Leipzig, Dresden und Chemnitz trafen gestern Vertreter der Hansastädte Bremen und Hamburg hier ein, um sich durch den Augenschein von der Leistungsfähigkeit der sächsischen Industrie zu überzeugen. Dieselben wurden gestern Abend im Sitzungssaale der Handelskammer im neuen Börsegebäude von dem Präsidenten Dr. Wachsmuth begrüßt, worauf eine gefellige Vereinigung im Etablissement Bonorand in Rosenthal stattfand. Heute beschäftigen die fremden

Gäste verschiedene Fabriken und industrielle Etablissements von Leipzig, morgen begeben sich dieselben mittelst Extrazugs zunächst nach Chemnitz.

— Chemnitz. Die Gerüchte über Gefährdung unseres Schloßteiches durch die Erwerbung der Pleißbachquellen seitens der Stadt Limbach haben zu Erörterungen in einer Rathssitzung geführt, in welcher durch die Verwaltung des städtischen Wasserwerks die beruhigende Mittheilung gemacht wurde, daß an eine Schädigung des Teiches nicht zu denken sei, sondern derselbe durch eine Regulirung des Pleißbachs und Anlegung der Schloßchemnitzer Haupt-schleufe nur gewinnen würde.

— Plauen. Als ein sehr großer Uebelstand ist es in unserer immer mehr sich vergrößernden Stadt noch zu vermehren, daß es keine Lohnfuhrwerke, Droschken u. giebt, welche den Verkehr in der Stadt beständig vermitteln, wenngleich auch zugegeben werden muß, daß die Terrainverhältnisse unserer Stadt den leichtsten Fuhrverkehr erschweren. Bisher haben nur die Hotelwagen den Verkehr zwischen den Bahnhofen und dem Innern der Stadt vermittelt, in der Angelegenheit der Erbauung einer Straßenbahn aber durch einen Leipziger Unternehmer ist bedauerlicherweise ein Stillstand eingetreten. Neuerdings ist nun auf Antrag des Oberbürgermeisters Kunze vom hiesigen Stadtrath dem Wohlfahrtspolizeiausschuß die Frage der Beschaffung von Lohnfuhrwerken (Droschken u.) für die hiesige Stadt, bezw. die Aufstellung einer Taxe für dasselbe, um das Publikum vor Uebervorteilung zu schützen, zur Begutachtung und möglichsten Bewirkung von Vorschlägen überwiesen worden, da sich das Bedürfnis nach einer derartigen Einrichtung immer fühlbarer macht.

— Verbau, 6. Juni. Einen recht guten Fang hat Sonnabend Abend die hiesige Polizei dadurch gemacht, daß es ihr gelang, einen in einem Bankgeschäft in Zwickau thätigen 16jährigen Lehrling von dort, welcher sich durch raffinierte Wechselfälschung in den Besitz eines Geldebetrages von 20,000 M. zu setzen gewußt hat, und alsdann flüchtig geworden war, hier aufzugreifen und festzunehmen. Das lockere Bürschen beabsichtigte nach Leipzig zu fahren und nach Amerika auszuwandern. Bei der Festnahme des Ungetreuen wurde noch der ansehnliche Betrag von 17,510 M. 62 Pfg. bei demselben vorgefunden; einen Theil von dem Gelde hatte er für Kleidung ausgegeben, während er das Uebrige von dem fehlenden Betrag jedenfalls verprast oder verschenkt hat.

— Crimmitschau, 7. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde das 20jährige Dienstmädchen Leistner aus Eibenstock bei Gebr. Hoffmann hier in der Bodenlammer erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Liebesgram soll die Unglückliche zu diesem Schritt veranlaßt haben.

— In einer Badeanstalt bei Annaberg ist am Mittwoch der 19jährige Sohn des Fabrikant Lanzberger beim Baden ertrunken. Der Unglückliche war noch von dem Vater des Besitzers der Badeanstalt gewarnt worden, nicht sogleich in das Wasser zu gehen, weil er noch erhitzt war, und kaum im Wasser angekommen, wurde er vom Lungen Schlag getroffen und war sofort eine Leiche.

— Klingenthal. Je näher der Termin der voraussichtlichen Eröffnung der Strecke Grasslig-Klingenthal rückt, desto eifriger arbeitet man auf böhmischer und sächsischer Seite an der Vollenbung des Werkes. Hier ist der neue Güterschuppen für Sachsen, welcher mindestens die Größe der bisherigen hat, unter Dach gebracht und auch derjenige der Buschthiederer Bahn ist schon fertig. Das Bahnhofsgebäude selbst, das einige 70 m lang werden wird, ist bis zum 2. Stockwerk emporgebracht. Ungeheure Schuttmassen, welche durch das Abgraben der Halde gegenüber dem jetzigen Bahnhofe gewonnen wurden, sind nach dem oberen Zwotathal befördert und zur Erweiterung des Bahndammes verwendet worden. Selbst am Bahnhofe Zwota werden solche Schuttmassen abgeladen. Es ist kein Zweifel, daß am 1. October die Bahn eröffnet werden kann.

— Vorstendorf. Als warnendes Beispiel für Solche, welche in den klaren Forellentägen unseres Erzgebirges unbefugterweise Fischerei treiben, kann nachverzeichneter Todesfall dienen. Ein hiesiger unverheiratheter Holzarbeiter, der an epileptischen Anfällen litt, wurde als Leiche in einem nur mäßigen Tümpel eines Wiesenbäckleins mit aufgestreiftes Hemdärmeln aufgefunden. In seinen Rocktaschen befanden sich vier Forellen. Sie hatten jedenfalls zu einer lederen Speise für den Sonntagabend dienen sollen.

— Das in nächster Nähe der Eisenbahnhaltestelle Mergau-Treben gelegene Dorf Böbda ist in den ersten Tagen voriger Woche der Thatplatz eines entsetzlichen Verbrechens geworden. Am Dienstag gegen Mittag ward der Dr. med. Kopsel aus Nerchau nach Böbda in das Gut des Besitzers Haupt gerufen, woselbst der genannte Haupt an den Folgen eines Selbstmordes gestorben sein sollte. Die Art und Weise der Ausführung des Selbstmordes (Vorder- und zwei Seitenschnitte bis zur Hälfte des Halses) und das verspätete Herbeirufen der ärztlichen Hilfe, nachdem der Tod schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag erfolgt sein mußte, ließen jedoch bei dem betreffenden Arzte die Annahme aufkommen, daß

hier nicht ein Selbstmord, sondern ein gräßlicher Mord vorliege, und er erstattete deshalb Anzeige. Die königliche Staatsanwaltschaft Leipzig, welche Mittwoch und Donnerstag am Thortore thätig war, scheint denn auch starke Verdachtsmomente und zwar gegen die eigenen Angehörigen des Ermordeten gewonnen zu haben, denn am Mittwoch Abend wurde der eine Stiefsohn Haupt und am Donnerstag die Frau nebst dem anderen Sohne gefänglich eingezogen. Als Motiv dieser schrecklichen That wird Habgucht angenommen.

— In der wärmeren Jahreszeit kommt es nicht selten vor, daß eine ganze Reihe von Tagen sich zu einer gewitterreichen Zeit vereinigt. Eine solche Periode haben wir wieder hinter uns, sie reichte vom 24. Mai bis zum 3. Juni. Während dieses Zeitabschnittes gab es für Mitteldeutschland fast täglich elektrische Entladungen, die an manchen Orten mit großer Heftigkeit auftraten und bedeutenden Schaden verursachten. In der letzten Woche ist vor Allem das südwestlich vom Harz gelegene Eichsfeld am schlimmsten heimgesucht worden. Am Dienstag gegen Abend zogen dort, nachdem dieselbe Gegend schon am Sonnabend zuvor hart betroffen worden war, gleichzeitig 3 oder 4 Gewitter herauf, die sich in furchtbarer Weise entluden. Dies wiederholte sich bis gegen Mitternacht 5 Mal nach einander, und doch waren damit die schrecklichen Vorgänge noch nicht zu Ende, denn früh in der vierten Stunde kamen erst die schwersten Gewitter, die zwei Stunden lang mit ununterbrochenen Blitzen und Donnern, mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen anhielten. Der Schaden, der durch die Ueberschwemmungen, den Hagelschlag und die Blitzschläge angerichtet worden ist, muß außerordentlich groß sein, auch mehrere Menschen und viele Thiere sind dabei um's Leben gekommen. In unserem Sachsen sind in der letzten Woche, besonders am Mittwoch und Donnerstag, die Gewitter recht drohend aufgetreten. Am andauerndsten (gegen 7 Stunden lang) und mit starkem Regen, sowie strichweise mit verheerendem Hagelschlag verbunden, verweilten die Gewitter über dem Zschopau- und Zschöptahle.

Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 6. Mai 1886.

1) Für die beschlossene Reherstellung des Rathshauses in seinem Innern und Aeußern macht sich nach den vorgelegten Kostenschätzungen ein Betrag von ca. 1200 M. erforderlich. Man bewilligt denselben aus dem vorhandenen Stadtkassenbestand und giebt die Angelegenheit an das Stadtverordneten-collegium zur Mitentscheidung ab.

2) Die Straße im Winkel ist schon seit geraumer Zeit einer Ausbesserung und Verbreiterung sehr bedürftig. Hierzu kommt, daß Seiten der Kgl. Forstverwaltung die Erbauung einer Straße von dem oberhalb des Winkels gelegenen Waldreviere herab nach der Stadt in Aussicht genommen ist, wodurch der oben-erwähnten Straße mehr Verkehr als jetzt zugeführt werden wird. Der Stadtrath hat deshalb über die Reherstellung dieser Straße einen Kostenschätzungen entwerfen lassen. Allerdings weist derselbe einen Aufwand von 3500 M. nach, indes sofern die Straße in der voranschlagen Weise gebaut werden könnte, so würde sie gerade gelegt werden und auch weniger Steigung erhalten als jetzt. Der Verkehr daher wesentlich erleichtert werden.

Mit Rücksicht auf diese Vortheile glaubt demnach der Stadtrath den Bau empfehlen zu dürfen und beschließt obigen Betrag aus dem Kassenbestande zu dem Bau der Straße zu bewilligen, auch das Stadtverordneten-collegium um seine Mitentscheidung zu ersuchen.

3) Das Naturalisationsgesuch des Schuhmachers Wenzl Schuldes wird an das Stadtverordneten-collegium zur Erörterung über das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse abgegeben.

Sitzung vom 13. Mai 1886.

1) Nachdem die gegen die diesjährige Einschätzung zu den Gemeinbeanlagen eingegangenen Reclamationen von dem Abschätzungsausschuß begutachtet und mit dem Gutachten des Rathsmitgliedern zur Kenntnisaufnahme zunächst mitgeteilt worden sind, wird über dieselben in der Hauptsache dem Gutachten des Ausschusses gemäß Beschluß gefaßt.

2) Von den Beschlüssen des Stadtverordneten-collegiums in seiner Sitzung vom 11. Mai nimmt man Kenntnis und beschließt, soweit hiernach den entsprechenden Rathsbeschlüssen beigetreten worden ist, das zu deren Ausführung weitere Erfordernisse. Die Straße im Winkel betreffend, so hat das Stadtverordneten-collegium die Rathsvorlage wegen der Höhe der entstehenden Kosten abgelehnt. Man glaubt jedoch hierbei es nicht bedenklich zu dürfen, beschließt vielmehr zu erklären, ob nicht die Herstellung billiger bewirkt und vielleicht auch eine Beihilfe seitens der Königl. Forstverwaltung vermittelt werden kann.

Der Erklärung des Stadtverordneten-collegiums, daß bei dem um die Naturalisation nachsuchenden Sammler Gerner nebst Familie und Schuhmacher Wenzl Schuldes die gesetzlichen Erfordernisse vorhanden seien, tritt man bei und beschließt nunmehr Bericht an die Königl. Kreisoberhauptmannschaft zu erstatten.

3) Von der Verordnung der Königl. Kreisoberhauptmannschaft betreffs der Bekämpfung der Trunksucht nimmt man vorläufig Kenntnis und behält sich Anschluß wegen der hiernach erforderlichen Erklärung vor.

4) Die vom Feuerlöschhausgemachten Vorschläge bezüglich der Beibehaltung der feuerwehrlustigen Mannschaften unter den einzelnen Spritzenmannschaften sowie bezüglich der Anschaffung verschiedener Laternen werden genehmigt.

5) Einem Gesuchen des Stadtverordneten-collegiums um Vermittelung einer Auskunft über die betreffs der Erhebung des Consumabgabelandes bestehenden Grundsätze beschließt man soweit möglich zu entsprechen.

Sitzung vom 20. Mai 1886.

1) Nachdem die Rechnungen der Stadtkasse auf die Jahre 1882, 1883, 1884, 1885, der Pensionskasse auf die Jahre 1884 und 1885, der Armenkasse, der Schulkasse, der Dienstboten-kassens, der Feuerlöschkasse, der Sportkassens auf das Jahr 1885 geprüft, die gezogenen Erinnerungen auch beantwortet worden sind, werden sämtliche Erinnerungen an das Stadtverordneten-collegium zur Entschlußung bez. Justification abgegeben.

2) Das Gesuch eines zur dienstpflichtigen Feuerwehrlustigen hiesigen Einwohners wird mit Rücksicht auf die geltend

gemachten Gründe und auf das Alter des Gesuchstellers genehmigt.

3) Vom Stadtverordneten-collegium ist die Abstellung eines Mißstandes beantragt worden, welcher sich bei Gewitterregen und im Winter in der Wiesenstraße an der Garküche zufolge der dort sich ansammelnden Wasser wiederholt gezeigt hat.

Nach dem Vorschlage des Bauausschusses kann diesem Uebelstand nur durch Einlegung einer Schleufe, welche die von der Wiesenstraße herabkommenden Wasser nach dem Dorfbaue führt, abgeholfen werden. Man beschließt daher den Bau dieser Schleufe und ersucht das Stadtverordneten-collegium um seine Mitentscheidung. Das Gleiche geschieht

4) betreffs der Herstellung einer Querschleufe durch den Carlsefelderweg, welche sich zur Abführung der vom Berg kommenden Wasser erforderlich macht. Die Kostenschätzungen für beide Schleufen belaufen sich auf 437 Mark 11 Pf.

Sitzung vom 27. Mai 1886.

1) Der Stadtrath faßt Entschlußung über die eingegangenen Anlagenerlaggesuche, desgleichen

2) über einzelne, betreffs der Staatseinkommensteuer an die königliche Bezirks-Steuer-Einnahme Schwarzenberg gerichtete, von dieser anher zur Entschlußung beziehentlich Begutachtung abgegebenen Erlaggesuche.

3) Beifüge Wiedererwählung und Fortsetzung der im vorigen Jahre wegen des durch die Erkrankung zweier Beamter hervorgerufenen Mangels an Beamten ausgeföchten Vorarbeiten zur Aufstellung eines neuen Anlagenregulativs beschließt man wieder eine gemischte Deputation zu wählen und wählt seitens des Stadtraths den Rathsvorstand sowie die beiden Rathsmitglieder Commerzienrath Hirschberg und Kaufmann G. J. Dörfel.

Das Stadtverordneten-collegium ist um Hinzunahme von Mitgliedern aus seiner Mitte zu ersuchen.

Ueber die übrigen in diesen Sitzungen erledigten Berathungsgegenstände kann beziehentlich zur Zeit noch eine Mittheilung nicht gegeben werden.

Erica.

Roman von Th. Seuberlich.

(Fortsetzung.)

Leo hatte diesen Starrsinn, diese Hartnäckigkeit nicht erwartet. Er zitterte bei dem Gedanken, unverrichteter Sache wieder fortgehen zu müssen.

So, wie die äußerst seltenen Verhältnisse lagen, konnte er weder Gewalt anwenden, noch den Beistand der Gerichte anrufen. Er mußte Alles durch Güte zu erreichen suchen.

Daher zwang er seine Stimme zur größten Milde, als er nach einer Pause entgegnete:

„Nicht ein Almosen soll es sein, sondern, wie ich Ihnen bereits sagte, nur die Abtragung einer alten Schuld. Außer der Bestreitung der Reisekosten nach Amerika werde ich Ihnen noch außerdem eine jährliche Rente zahlen, wogegen Sie mir natürlich versprechen werden, daß Sie sich eines ordentlichen Lebenswandels befleißigen wollen.“

War Fritz schon höchlich verwundert, daß der Neffe nicht als Rächer seines Oheims auftrat, um so größer wurde sein Erstaunen bei diesem großmüthigen Anerbieten. Die Sache erschien ihm zu unerklärlich, um nicht sein Mißtrauen zu erwecken.

Plötzlich schlug er sich mit einem frechen Aufschrei vor die Stirn.

„Endlich geht mir ein Licht auf! Ich Thor, daß ich nicht schon seit Jahren daran dachte.“

Fragend und befremdet blickte Leo auf den wilden Menschen.

„Jetzt endlich verstehe ich diese Geheimnisthämerei meiner Großmutter,“ fuhr Fritz rüchichtslos fort. „Ihr Haß gegen den Baron, dessen sichtsliches Erschrecken bei meinem Anblick — Alles wird mir erklärlich. Meine Mutter diente im Schlosse; sie war, wie man mir sagte, ein hübsches, frisches Blut. Sie gefiel dem Baron; dann ward sie mit dessen Jägerburden verheirathet und ich erblickte als erster Sprößling das Licht der Welt.“

„Nicht weiter, oder bei Gott, es soll Sie gereuen!“ rief Leo im höchsten Borne mit tief geröthetem Gesicht.

Ihn drängte es, aus der Nähe dieses verwaflosten Menschen zu kommen, in welchem alle besseren Regungen ersticht schienen. Vor diesem drohenden Gesicht, dieser entschlossenen Haltung des jungen Barons lenkte Fritz unterwürdig ein. Seine Klinge wartete ihn, den auf daß Aeußerste aufgebracht jungen Mann nicht noch mehr zu reizen, was er gänzlich ohne Absicht gethan hatte. In seiner moralischen Verfunkenheit hatte er jedes Verständniß für ein reines, sittliches Gefühl verloren.

„Ich will ja nichts mehr sagen, gnädiger Herr, doch Gedanken sind zollfrei! Die können Sie mir nicht wehren,“ verfezte er hämischen Tones.

Leo warf ihm einen halb verächtlichen, halb mitleidigen Blick zu, während er eine wohlgefüllte Börse auf den Tisch legte, durch deren Maschen Goldstücke schimmerten.

Der Anblick des Goldes brachte auf Fritz eine elektrisirende Wirkung hervor. In seinen Augen bligte es auf und seine Finger zuckten krampfhaft. Mit widerlich kriechender Freundlichkeit näherte er sich Leo, die funkelnden Augen wie ein Raubthier auf seine Beute, unverwandt auf die Börse richtend.

„Was soll ich dafür thun?“ stieß er hervor. „Aus purer Großmuth werden Sie mich nicht aufgefucht haben, um mir das Gold zu schenken.“

„Ich verlange weiter nichts von Ihnen,“ verfezte Leo mit fester Stimme, „als daß Sie dieses Document hier unterschreiben, in welchem Sie sich als Mörder des Oberforstmeisters von Arnim bekennen und in welchem Sie die Motive zu Ihrer That angeben.“

Fritz zuckte erbleichend zusammen. Leo's Auftreten hatte ihn in den Glauben verfezt, daß dieser von seiner Mordthat nichts wisse; und nun diese plöbliche Forderung.

Er f...
schnell...
Büchel...
Leo...
es doch...
Leo...
seine Gro...
des Ober...
Nicht...
erhielt ich...
bin allein...
mag Ihn...
gekommen...
Dies von...
in die Hä...
nur das...
dem Ver...
„Ich...
drehen,“...
Als ich...
losigkeit...
ihm eine...
wissenlose...
Unver...
Sachwalter...
das für...
versiegelt...
„Borne...
beiden ern...
athmend...
Die B...
zurück...
Hier f...
der, wie er...
bekannt wa...
nicht verrat...
strenges Ge...
Sie wa...
theilte. Un...
über ihre e...
niffen weig...
daß Erica...
zu G. bef...
Leo war...
er hatte ge...
als Erzieh...
er jögerte...
befreien, dü...
aller Macht...
Niemanden...
Er verm...
geduld nicht...
Welt rings...
seiner Brust...
und Blumen...
Mit we...
ligkeit aus...
treten und...
„Rin g...
bist Du mein...
Es war...
ein düsterer...
er sich wohl...
auch jetzt noch...
daß ihm nach...
ein so unenbl...
Die ganz...
zeitig kam er...
ab, ordnete...
die Stunde,

Alle Arten
ganze Gebisse
18 Jahren be
Zah
korrekt und zu
ios ausgeführ
Pa
Zahntechn
Mein reicha
Cigar
bringe in emp
Eine geüb
verl. sofort
Jäger Str. 60
Reise vergütigt
Gas-Anstalt be
Neue Sendu
Matje
sind eingetroffe
C.
Eine frische
saure
empfang und en
C.

Er suchte mit den Augen die Thür und fuhr blitzschnell mit der Hand nach der linken Seite, woselbst im Bürtel der Griff eines Messers sichtbar war.
 „Verdammt,“ knirschte er mit den Zähnen, „so war es doch eine Falle, eine niederträchtige Falle!“
 Leo zog den Brief aus der Tasche, den Friß an seine Großmutter geschrieben und in welchem er sich als des Oberforstmeisters Mörder bekannt hatte.

Nicht nur jene Adresse, sondern auch diesen Brief erhielt ich von Ihrer Avertwandten,“ versetzte Leo. „Ich bin allein und unbewaffnet zu Ihnen gekommen; dies mag Ihnen den Beweis geben, daß ich in guter Absicht gekommen und Sie zu verderben nicht gesonnen bin. Dies von Ihnen zu unterschreibende Dokument soll nicht in die Hände der Kriminalbehörde gelangen, sondern ist nur dazu bestimmt, eine mir nahestehende Person von dem Verdachte des Mordes zu reinigen.“

„Ich werde mich hüten, mir selbst den Strick zu drehen,“ murmelte Friß.
 Als ihn aber Leo mehr und mehr von der Grundlosigkeit seines Mißtrauens zu überzeugen wußte und ihm eine große Summe Geldes versprach, war der gewissenlose Mensch bald besiegt.

Unverzüglich rief Leo jetzt den in der Nähe harrenden Sachwalter herbei und unter dessen Zeugenschaft wurde das für Leo so wichtige Dokument unterschrieben und versiegelt.

„Vorwärts nach Amerika!“ rief Friß während die beiden ersten Männer die Stätte des Clendes tiefaufatmend verließen.
 Die Brust voll Seligkeit reiste Leo in die Heimath zurück.

Hier suchte er zunächst die alte Frau Körner auf, der, wie er wohl wußte, der jetzige Aufenthaltsort Erica's bekannt war, die denselben jedoch trotz aller seiner Bitten nicht verrathen hatte, um nicht des Pastors zu Neudorf strenges Gebot zu übertreten.

Sie war hoch erfreut, als ihr Leo das Geschehene mittheilte. Unaufhaltsam rannen Thränen der Rührung über ihre eingefallenen Wangen. Unter solchen Verhältnissen weigerte sie sich nicht länger, Leo mitzutheilen, daß Erica sich seit ihrer Flucht in der Diakonissenanstalt zu G. befände.

Leo war von dieser Mittheilung mächtig ergriffen; er hatte geglaubt, Erica befände sich in einer Familie als Erzieherin oder Gesellschafterin. Jede Minute, die er zögerte, Erica aus ihrer klösterlichen Einsamkeit zu befreien, dünkte ihm ein Verrath an seiner Liebe. Mit aller Macht zog es ihn hin zu ihr, — er verlangte jetzt Niemanden zu sehen als sie.

Er vermochte seine sieberhafte Aufregung, seine Ungeduld nicht zu bemeistern. Er achtete nicht auf die Welt rings um ihn in ihrem frostigen Winterkleide. In seiner Brust war sonniger Frühling eingezogen, mit Duft und Blumen, Jubel und Gesang.

Mit welcher leuchtenden Farben malte er sich die Seligkeit aus, wenn er in wenigen Stunden vor die Geliebte treten und ihr sagen würde:
 „Nun giebt es nicht mehr, was uns trennt, nun bist Du mein, auf ewig mein!“

Es war ihm, als sei Alles, was hinter ihm lag, nur ein düsterer, schwerer Traum gewesen. Und dann faßte er sich wohl an die Stirn und fragte sich, ob er nicht auch jetzt noch träume und ob es denn wahr sein könne, daß ihm nach so trauriger Hoffnungslosigkeit jetzt wirklich ein so unendliches Glück beschieden sein sollte?

Die ganze Nacht hindurch war Leo gefahren. Frühzeitig kam er in G. an, frug im ersten besten Gasthose ab, ordnete seinen Anzug und erwartete mit Ungeduld die Stunde, von welcher an der Besuch in der Diakonissenanstalt gestattet war. Schon lange vorher stand er mit einem Gefühl, welches ihm die Brust zu zersprengen drohte, vor der Thür der Umfassungsmauer.

Endlich öffnete ein alter Pförtner das Portal.
 Leo mußte sich erst fassen, denn nur wenige Augenblicke noch und er sollte Erica sehen, sie in seine Arme schließen!

Kaschen Fußes eilte er vorwärts, die breite Treppe des großen Hauses hinan. . . .
 Alles ist so still hier, so unheimlich, so kalt. — Es fröstelte Leo. Wie ganz anders wollte er Erica's neue Heimath bereiten; da sollte Alles Licht und Leben, Sonnenschein und Blumenduft sein.

Die Oberin tritt auf Leo's Klopfen aus der Thür.
 „Kann ich Fräulein von Arnim sehen?“ fragte Leo.
 „Ich bin ihr Better!“
 Die greise Dame nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Eine merkwürdige Fügung des Schicksals zeigt folgende Geschichte, die aus Frauenstein erzählt wird. Vor ungefähr 14 Tagen besuchte der Pfarrer Langer in Frauenstein den erkrankten Rathskellerwirth Müller, bei dem sich gerade zu dieser Zeit ein Mann aus Burlersdorf in der Gaststube aufhielt und den Geistlichen im Scherze bat, er solle doch Müller'n bei seinem Begräbniße eine hübsche Rede halten. Acht Tage darauf stirbt der Fürsprecher, am Dienstag wurde Herr Pastor Langer beerdigt und am Sonnabend bringt man den Rathskellerwirth Müller zur ewigen Ruhe.

— Die Prophezeiung, daß das Jahr 1886 ein sehr gewitterreiches sein werde, scheint in Erfüllung zu gehen. Bei der Gefahr für das Leben, die mit einem schweren Gewitter für diejenigen verbunden ist, welche im Freien vom Unwetter überrascht werden, ist Folgendes beherzigenswerth: Man suche falls man sich im Freien befindet, beim Herannahen eines Gewitters möglichst eine Wohnung zu erreichen. Auf jeden Fall hüte man sich, den einzig hohen Gegenstand auf freiem Felde zu bilden oder sich unter einzeln stehende Bäume zu begeben. Wird man vom Wetter überrascht, ohne nicht rechtzeitig Schutz suchen zu können, so thut man am besten, sich platt auf die Erde zu legen, da in diesem Falle die Gefahr, vom Blitz getroffen zu werden, sehr verringert wird. In den Wohnungen halte man sich während der Dauer eines Gewitters nicht in der Nähe metallischer Leitungen oder überhaupt von Metall auf. Das Offenhalten eines Fensters empfiehlt sich namentlich bei kleinen und niedrigen Zimmern, nur suche man starken Zug zu vermeiden. Aengstlichen Leuten wollen wir auch noch mittheilen, daß man bei einem des Nachts ausbrechenden Gewitter von der Gefahr, erschlagen zu werden, im Bett verhältnismäßig am meisten geschützt ist, da die den Körper einhüllenden Woll- und Federbetten schlechte Leiter der Elektrizität sind. Die Gefahr eines entstehenden Brandes löst es natürlich rathsam erscheinen, bei einem schweren Nachtgewitter sich vom Lager zu erheben.

— Von der fast unnatürlichen Klugheit eines Hundes erzählt ein Leser der „T. R.“ mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß seine Geschichte durchaus auf Wahrheit beruhe und nicht etwa eine Jägerschwurze sei, Folgendes: „Mein kleiner Affenpintcher, eng befreundet mit dem häßlichen Rattenfänger eines Restaurateurs, bei welchem ich zu verlehren pflege, liebt es, sich Abends unbemerkt fortzu-

schleichen, und sich zu seinem Freunde zu begeben. Wenn er in der Nacht nach Hause kommt und die Thüren verschlossen findet, bellt er so lange vor dem Küchenfenster, bis ihn die Köchin hineinläßt, wobei er jedesmal für das Zuspätkommen seine Strafe erhält. — Legthün war er wiederum des Abends verschwunden. In der Nacht wurde ich durch das laute Bellen eines mir der Stimme nach nicht bekannten Hundes geweckt. Ich gab der Köchin Auftrag, ihn fortzujagen. Sie versuchte es vom geöffneten Küchenfenster aus vergeblich und berichtete dann in ihrem polnischen Dialekt: „Ist großes schwarzes Hund da, will sich nicht fortlaufen!“ — Ich stand nun auf und wollte durch die eben geöffnete Küchentür, welche auf den Hof führt, hinaustreten, als mein Affenpintcher, dicht an die Mauer gedrückt, neben meinen Füßen durch die Thür in die Küche schlüpfte. Gleich darauf entfernte sich auch eiligst der große schwarze Hund, in welchen ich noch den Rattenfänger des Restaurateurs und Freund meines Affenpintchers erkennen konnte.

— Wie ich am nächsten Tage feststellte, entfernte sich der Rattenfänger sonst niemals vom Hause. In diesem Falle muß mein Hund seinen Freund doch bewegt haben, mit ihm zu meiner Wohnung zu kommen, hier für ihn zu bellen und das Öffnen der Thür zu erwirken, damit er unbemerkt hineinschlüpfen und der Strafe des Zuspätkommens entgehen könnte. Ausnahmsweise wurde mein Hund denn auch mit Strafe verschont, zumal er, als ich hineinkam, auf den Hinterbeinen sitzend, mich bittend ansah. — Soll man hierin mehr die Klugheit des Anstifters oder diejenige des angestifteten Freundes bewundern? Ist das Instinkt oder Ueberlegung?

— Zwei Minister, die sich bei einem vornehmen Herrn auf der Jagd befanden, nannten sich während des Treibens „Herr Kollege.“ Ein Treiberjunge, für gewöhnlich Gänsehirt, hielt obige Bezeichnung für die allein gebräuchliche. Er rief dem einen Minister zu: „Herr Kollege, jetzt uffgepaßt, et kommen zwee Hasen angefaßt!“

— Redereien. „So oft ich Sie sehe, Herr Professor, fällt mir Schiller ein, Sie haben eine ganz famose Schillernase!“ — „Seien Sie still, Herr Doctor, ihre Nase schillert noch viel mehr!“

Standesamtliche Nachrichten von Eibensflok

vom 2. bis mit 8. Juni 1886.
 Geboren: 148 u. 149) Dem Oeconom Ernst Emil Rau hier 2 Töchter (Zwillingskinder). 150) Dem Raschensieder Karl Emil Stemmler hier 1 Tochter. 151) Dem Kaufmann Max Woldegar Kockroth hier 1 Tochter. 152 u. 153) Dem Brauergehilfen Gustav Hermann Petermann in Blauenhof 2 Söhne (Zwillingskinder). 154) Dem Raschensieder Ernst Wilhelm Bindisch hier 1 Sohn. 155) Dem Raschensieder Ernst Bernhard Flach hier 1 Sohn. 156) Dem Rauscher Gustav Emil Bierweg hier 1 Sohn. 157) Dem Raschensieder Gustav Hermann Tittel hier 1 Tochter. 158) Dem Gerichtschreiber Georg Friedrich Grubbe hier 1 Tochter.
 Aufgeboren: 20) Der Apotheker Gustav Albert Richter in Oberan mit der Juliane Emmy Antonie Fischer hier. 21) Der Förster Karl Hermann Scheinplug in Frauenhain bei Großenhain mit der Johanna Elise Müller hier.
 Gestorben: 125) Des Oeconomiegehilfen Ernst Albrecht Heymann hier Sohn, Curt Paul, 4 M. 26 J. alt. 126) Der unverehelichten Tambourierin Auguste Marie Siegel hier Tochter, Ella Johanne, 4 M. 22 J. alt. 127) Dem Waldarbeiter Ernst Emil Martin hier 1 Sohn (todtgeboren). 128) Der Fuhrmann Karl August Böhnel in Wolfgrün bei Eibensflok, ein Ehemann, 65 J. 7 M. 8 J. alt. 129) Der Sattlermeister Gustav Hermann Pawlowski hier, ein Ehemann, 36 J. 7 M. 12 J. alt. 130) Der unverehelichten Wirthschafterin Aline Schott hier Sohn, Karl Otto, 8 M. alt. 131) Der ledigen Raschengehilfin Marie Emilie Hutschenreuter hier 1 Sohn, (todtgeboren).

Wirthschaftliches Pensionat für junge Mädchen.

Vom 1. Juli ab können einige junge Mädchen liebevolle Aufnahme in meinem Pensionat finden. Unterricht im Kochen und Serviren, perfect Schneidern, Schnittzeichnen und Zuschneiden; Putzmachen, Glanzplätten, sowie in allen weiblichen Handarbeiten u. A. Pensionatpreis mäßig. Näheres durch Prospekte im Lehr-Institut und wirthschaftl. Pensionat von Frau Liddy Ullmann, Chemnitz, Nicolai-Graben 1 II.

Ausstellungs-Lotterie
 Weimar 1886 in 3 Klassen.
 15,000 Gewinne im Werthe von 750,000 Mark,
 darunter Hauptgewinne i. B. u.
 60,000 M., 40,000 M., 30,000 M., 20,000 M.
 3 x 10,000 M., 4 x 5000 M., 7 x 3000 M. u. s. w. u. s. w.
 Erste Ziehung am 6. und 7. Juli d. J.
 Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 M., Bülloose für alle 3 Ziehungen gültig à 5 M., 11 Stück für 50 M. versendet
 Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
 Loose sind auch zu haben bei:
 G. Emil Tittel am Postplatz u. Wilh. Deubel in Eibensflok.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Röhungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Herzerkrankungen leidet, wolle die Brotsäure „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl. vom Verfasser, ehemal. Landw.-Bataillonarzt Rom. Weigmann in Bilsbosen, Bayern, kostenlos und franco beziehen.

Linoleum
 Praktischer Fußbodenbelag. Grosse Auswahl von Parquet- und Teppichmatten. Prima-Qualität. Preis-Meter 3-75. Fabrikpreis netto.
 Burger & Helnert
 Zwickenau i. Sa.
 Musteranfrage franco.

Am Donnerstag vor. Woche ist im obern Stadttheile eine kleine Summe Geld gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Unkosten zurückerhalten bei August Hahn, Eibensflok.

Dr. Hartung's Zahnwasser | 20-30 Centner gut eingebrachtes
 für Zahnleibende, à Fl. 60 Pf. bei | **Wiesenhau**
 G. A. Nötzl, Eibensflok. | ist zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Alle Arten künstlicher Zähne, sowie ganze Gebisse werden in meinem seit 18 Jahren bestehenden
Zahn-Atelier
 Torrest und zu mäßigen Preisen schmerzlos ausgeführt.
Paul Winter,
 Zahntechniker in Markneukirchen.

Mein reichsortirtes
Cigarren-Lager
 bringe in empfehlende Erinnerung.
J. Braun,
 Drogenhandlung.

Eine geübte Tambourierin
 verl. sofort **P. Grote,** Berlin,
 Jäger Str. 60. Bei gutem Verdienst. Reise vergütigt. Zu erfragen in der Gas-Anstalt bei Herrn Siegel.

Neue Sendung feinste Isländer
Matjes-Heringe
 sind eingetroffen und empfiehlt billigst
C. W. Friedrich.

Eine frische Sendung
saure Gurken
 empfang und empfiehlt
C. W. Friedrich.

Nachruf.

Am 26. Mai d. J. starb zu Unterstügingrün nach langem, schweren Leiden, erst 31 Jahre alt,

Herr Wilhelm Bruno Lange, Stadtsteuereinnnehmer in Werdau.

Die Stadt Werdau verliert in dem Dahingegangenen einen ihrer tüchtigsten Beamten, der mit musterhafter Berufstreue acht Jahre lang seine ganze Kraft dem städtischen Dienste gewidmet hat und auch dann nur mit Widerstreben zur Einstellung seiner amtlichen Thätigkeit sich bewegen ließ, als sein Zustand sich bereits hoffnungslos gestaltete.

Unter dem allseitigen Bedauern, einen so ausgezeichneten Beamten viel zu bald verloren zu haben, rufen wir ihm den Dank und die Anerkennung der Stadt in sein frühes Grab nach.

Werdau, am 7. Juni 1886.

Der Stadtrat.
Sachse.

Geübte Tambourirerinnen

finden in Berlin bei Paul Guenther, Stra-
lauer Brücke 5, dauernde und lohnende Beschäftigung
bei hohen Preisen. Derselbe nimmt heute u. morgen
Nachmittag zwischen 2—4 Uhr im Hotel Rathhaus,
Zimmer 6b persönliche Meldungen entgegen und er-
theilt eingehende Auskunft.

Das Gras auf der Gotteswiese

soll **Donnerstag**, den 10. Juni, **Nachmittags 6 Uhr** an Ort und Stelle unter
den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Eibenstock, den 7. Juni 1886.

Der Kirchenvorstand.
Böttrich, Pf.

Die auf **Freitag**, den 11. d. anberaumte Versteigerung der **Grasnutzung**
auf der Wiese am **Krebssteiche** wird hiermit aufgehoben und findet später statt.

Eibenstock, den 9. Juni 1886.

Pf. Böttrich.

Copirtinte empfiehlt E. Hannebohn.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme beim Tode und
Begräbnisse unseres lieben Gatten
und Vaters, des Sattlermeisters
Gustav Pawlowski, sagen Allen
für den reichen Blumenschmuck
und die zahlreiche Begleitung zum
Grabe herzlichsten Dank. Ganz
besonderen Dank aber noch dem
wertben Militär-Verein sowie der
Turner-Feuerwehr für die ehren-
volle Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte.

Eibenstock, den 9. Juni 1886.
Die trauernden Hinter-
lassenen.

Liebig's Fleisch-Extract
Kemmerich's Fleisch-Extract
Koch's Fleischpepton
Kemmerich's Fleischpepton
Suppenkräuter-Extract
Suppenkräuter-Essenz
Scheller's Erbsensuppentafeln
in frischer Qualität, empfiehlt
J. Braun,
Drogenhandlung.

Ein Mädchen,

welches im Tambouriren u. Sou-
tathiren geübt ist, wird bei gutem
Lohn nach auswärts gesucht. An-
erbietungen sind unter **H. K.**
100 an die Expedition dieses
Blattes zu richten.

Fortsetzung
des **Ausverkaufs** von
Schnittwaren
in der Garn- und Seiden-
handlung im Hause des Hrn.
Emil Tittel am Neumarkt.

Chocoladen und Cacao- präparate

von Jordan & Timäus in Dresden
empfehlen zu Fabrikpreisen
die Drogenhandlung
von **J. Braun.**

Ein prächtig gelegenes Wohn- und
Geschäftshaus mit 16 bewohnb.
Zimmern, mit 13,000 □ Ellen Garten,
inmitten einer industriereichen Stadt
des Bogtl., ist für den festen Preis
von nur 22,000 Mark bei geringer An-
zahlung weggelassen zu verkaufen.
Gefl. Anfragen erbeten sub **J. 7** an
Rudolf Woffe, Crimmitschau.

Empfehle mein großes gut fortirtes Lager

Herren-Confection:
Feinste Rock- und Jaquet-Anzüge, einzelne Röcke und Jaquets,
Stoffhosen und Westen, Knaben-Anzüge von den billigsten bis feinsten
Genres.

Damen-Confection:
Promenaden-Mäntel, Dolmans, Umhänge, neueste Sport- und
Jockey-Jaquets, Röder, Kragen- und Regenmäntel in nur eleganter
Ausführung und neuesten Façons.

Kleider-Stoffe:
von den billigsten bis besten Qualitäten in den neuesten Saison-
Farben.

Nouveautés in Waschstoffen:
Toile du Nord, Pompadours, Madapolams, Zephyrs, glatten
und geblumten Satins, Croisés, Cretonnés, Blandruds.

Größte Auswahl:
Biques, Biquebarchend, Bett-Dammast und Satins in allen ge-
wünschten Breiten, Bett-Drills, Bettinlett, Betttücher und Hemden-
leinwand, Halbleinen, Bezügenszeuge, Chiffons, Schirtings etc.

Fertige Wäsche:
Oberhemden, Vorhemden, Kragen u. Manschetten, Nachthemden
für Herren, Damen und Kinder in jeder Größe und Qualität, Negligés,
Jupons etc.

Sämmtliche Artikel gebe bei streng reeller Bedienung
mit dem denkbar kleinsten Nutzen ab.

A. J. Kalitzki.

Schönheiderhammer.

Am 1. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an

Grosses Garten-Extra-Concert

gespielt v. Hrn. Musikdir. Tittel.

Programm gut gewählt. Entrée 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Zu zahl-
reichem Besuch laden ergebenst ein

Clara verw. Hendel u. Emil Tittel.

Feldschlösschen.

Am 1. Pfingstfeiertag, Abends 8 Uhr:

Großes Extra-Concert

von Musikdir. Deser.

Alles Nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Morgen, Freitag, schlachte
ich mein Schwein und ver-
kaufe das Fleisch à Pfund
60 Pfennige, sowie die Wurst à Pfund
70 Pfennige.

Bernhard Böhm,
wohnig. auf dem Schießhausberge.

Doppelt kohlenf. Natron
Weinsteinsäure
Engl. Brausepulver
Vorzügl. Himbeersaft
empfehlen
J. Braun,
Drogenhandlung.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Sächsisch., Kgl. Preuss.
u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

Cöln.

18 Hof-Diplome.

21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mäßigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die
Conditorien, Colonial-, Delicatess-
und Drogen-Geschäfte sowie Apo-
theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Für Touristen:

Salicylsäure-Fußstrepupulver

Salicylsäure-Talg

Salicylsäure-Schweißsohlen
in der Drogenhandlung
von **J. Braun.**

Ein Handschuhfabrikant, der in
der Fabrication von Glacé, Wild- u.
Wasschleiderhandschuhen vorzüglich leistet,
sucht einen

Compagnon

mit dem nöthigen Capital, um die Fabri-
kation im Großen weiter auszubreiten.
Tücht. Kaufmann erwünscht, da Suchen-
der selbst Fachmann und in allen Theilen
gut erfahren ist.

Gefl. Offerten unter **A. B. 20**
an die Exped. dieses Blattes erbeten.

2 Stück 3fach %, Façonstischmaschinen zu

Handschuhstickerei

passend, sind wegen Raummangel äußerst
billig abzugeben durch

J. C. & H. Dietrich,
Plauen i. B.

„Lilienmilchseife“

von Bergmann & Co. in Dresden
beseitigt sofort alle **Sommerproffen**,
erzeugt einen wunderbar weißen Teint
und ist von höchst angenehmen Wohl-
geruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu
haben bei **Apoth. Fischer.**